

Predigt: Die Dimensionen eines übernatürlichen Lebens

von Michael Bendorf am 20.10.19



Leitvers und Text

Leitvers: „Wenn jemand zu Christus gehört, ist er eine neue Schöpfung. Das Alte ist vergangen; etwas ganz Neues hat begonnen. 2. Kor 5,17

Predigttext: diverse Textstellen

Themenreihe: Eine Kultur des übernatürlichen Lebens

ER

Unsere neue Themenreihe heißt *Eine Kultur des übernatürlichen Lebens*. Was ist eigentlich übernatürlich? Heute könnte man eher fragen: Was ist noch natürlich? Übernatürlich meint: über die Naturgesetze hinausgehend, mit dem Verstand nicht zu erklären. In diesem Sinne ist für manchen möglicherweise eine Kirche der letzte Ort, an dem man Übernatürliches erleben kann. Kirche hat nicht gerade den besten Ruf; für nicht wenige ist sie der Inbegriff des Langweiligen, Ewig-Gestrigen, Erstarrten, Dogmatischen. Wenn übernatürlich über die Gesetz der Natur hinausgeht, dann ist Kirche genau anders: Eine Verkörperung des Gesetzlichen. „Das geht gar nicht!“, so könnte man denken. Aber das ist eben doch nicht zu Ende gedacht. Wir haben in unserer Mitte jemanden, der alle Gesetzmäßigkeiten sprengt, der mit dem Verstand nicht zu fassen ist und dennoch ganz natürlich ist. Er ist unfassbar. Ich habe uns ein Video über ihn mitgebracht: <https://vimeo.com/58205505>

War er wirklich nur ein Mensch – oder war er mehr? Natürlich oder übernatürlich? Oder müsste man sagen: Natürlich und übernatürlich? Er war zunächst unscheinbar. Man konnte ihn verpassen. Man konnte ihn unterschätzen, für zu gering halten, zu unbedeutend. Er hatte kein Vermögen - keinen Einfluss. Er konnte nicht die berühmten Fäden im Hintergrund ziehen; er hatte kein Vitamin B. Er hatte keine einflussreichen Freunde, aber einen Blick für den Einzelnen. Menschen des Alltags besuchte er - Menschen in ihren Herausforderungen. Er ging zu Fuß - von Straße zu Straße, Dorf zu Dorf. Er kam nie wirklich weit, war nur lächerliche drei Jahre im Dienst: Es waren die produktivsten Jahre der Menschheitsgeschichte - Jahre, die die Welt grundlegend verändert haben - mit nichts vergleichbar. In der Mitte des Lebens wurde sein Dienst beendet: am Kreuz. Er hatte keine Kinder, kein Vermächtnis, keine Erben. Aber Menschen, die von ihm inspiriert wurden und die in innersten berührt waren, weil er sie sah, weil er sie ansprach, weil sie spürten: Er kennt mich. Ich bin ihm irgendwie tief vertraut.

Sie konnten sich das nicht im letzten erklären. Sie riefen aus: „*Gott hat sein Volk besucht!*“ Seine Anziehungskraft war so groß, dass viele ihm folgen wollten. Wer war er? War er mehr? Sie wollten mehr von ihm - weiter mit ihm - wohin auch immer. Sie erkannten, dass sie dafür einen Preis zahlen würden, aber Er war es wert. Sie wurden seine Nachfolger -

Predigt: Die Dimensionen eines übernatürlichen Lebens

von Michael Bendorf am 20.10.19

mehr noch: seine Freunde, seine Brüder und Schwestern. Ihre Herkunft war egal. Ihr Status spielte keine Rolle. Jeder war gerufen, ganz einfach. Und sie wurden mehr und mehr. Zu gut, zu hoffnungsvoll war seine Botschaft - sie war nicht totzukriegen – bis zu seinem unfassbaren Tod. Doch plötzlich war Er wieder da, erschien seinen Nachfolgern, natürlich übernatürlich. Er war auferstanden. Jetzt konnten sie seine Worte erfassen: Er war wirklich von Anfang an der ewige Gottessohn, Mensch geworden in Jesus von Nazareth. In ihm hat sich Gott ein Gesicht gegeben. Wer ihn sah, sah den Vater. In ihm sahen sie eine Herrlichkeit – voller Gnade und Wahrheit. Er verkörperte Gott. Er ist zu ihnen gekommen: in Jesus.

Seine Botschaft ging weiter durch diejenigen, denen er erschien. Sie geht weiter durch diejenigen, denen er erscheint. Bis heute. Sie lebt in seinen Nachfolgern; sie lebt durch seine Nachfolger. Sie sagen, was er sagt, sie tun, was er tut, sie leben wie er. Sie können ihr Leben ohne ihn nicht mehr denken. Natürlich übernatürlich. Warum bist du heute hier? Vielleicht weil er das pure Leben ist, wonach wir uns so sehr sehnen?

Eine Kultur des übernatürlichen Lebens

Jesus hat eine Kultur des übernatürlichen Lebens vorgelebt. Und uns eingeladen, ihm darin zu folgen. Dich und mich, ganz schlicht. Nichts, was kompliziert wäre und doch unser ganzes Leben, unser Denken, unser Fühlen und unser Handeln auf den Kopf stellt. Vor einigen Tagen haben wir im Ältestenkreis die Seligpreisungen im Lukasevangelium gelesen. Worte, die Jesus an seine Nachfolger gerichtet hat. Worte, wann wir wir glücklich zu preisen sind, Worte darüber, wie wir unsere Feinde lieben sollen, wie wir uns anderen gegenüber verhalten sollen, Warnungen vor selbstgerechten Urteilen. Es waren so vertraute Worte, und dennoch war in unserer Mitte eine Atmosphäre der Betroffenheit. Jesus hat uns in sein Licht gestellt und wir haben einmal mehr erkannt, dass wir nur mit Simon Petrus sagen können: *„Herr, gehe fort von mir! Denn ich bin ein sündiger Mensch“* (Lk 5,8). Ich weiß nicht, ob du einen solchen Moment in deinem Leben schon einmal erlebt hast: Dass du dich im Lichte Gottes siehst und plötzlich deine ganze Nacktheit, Sünde und Vergebungsbedürftigkeit erkennst. Aber das Bewegende ist: Jesus geht nicht weg von Petrus. Er lässt ihn nicht stehen. Er geht nicht weg von dir oder mir. Er lässt uns nicht stehen. Stattdessen ruft er dich und mich in seine Nachfolge: *„Komm und folge mir nach!“* Verstehen wir das? Was uns an uns abschreckt, schreckt ihn nicht ab. Er sieht uns bereits im Lichte seines Todes am Kreuz, seiner Auferstehung und seiner Geistausgießung zu Pfingsten. Das ist unser Gott.

Und wenn ich von seiner Geistausgießung spreche, dann komme ich zum Herzstück des übernatürlichen Lebens. Sein Geist, der Heilige Geist, will in uns Leben und uns zu diesem übernatürlichen Leben befähigen. Dieser Gott will in uns wohnen. Das soll eine erfahrbare Realität sein. Das ist etwas anderes, als wenn wir über einen geliebten Menschen sagen: Er hat einen Platz in meinem Herzen. Nein, hier geht es wirklich um

etwas Übernatürliches: Unser Körper wird ein Raum, ein Tempel, für den Geist Jesu. Als Jesus am Tage seiner Auferstehung seinen Jüngern begegnet ist, spricht er ihnen nach dem Johannesevangelium Folgendes zu: „*Friede euch! Wie der Vater mich ausgesandt hat, so sende ich auch euch. Und als er dies gesagt hatte, hauchte er sie an und spricht zu ihnen: Empfangt Heiligen Geist!*“ (Joh 20,21-22). Ob wir ein übernatürliches Leben erfahren und leben, hängt komplett am Geist Jesu – und an unserer Bereitschaft, sich auf diesen Geist einzulassen.

In dieser für die Themenreihe einleitenden Predigt möchte ich nach dem Theologen und langjährigen Inondesian-Missionar Detmar Scheunemann vier Wirkdimensionen des Heiligen Geistes aufzeigen, die seinen Dienst in unserem Leben abbilden und unser Leben dadurch übernatürlich machen:

- 1) Die Dimension des evangelistischen Dienstes des Heiligen Geistes
- 2) Die Dimension des aufbauenden bzw. organisch-umgestaltenden Dienstes des Heiligen Geistes
- 3) Die Dimension des charismatischen Dienstes des Heiligen Geistes
- 4) Die Dimension des pädagogischen Dienstes des Heiligen Geistes

Der evangelistische Dienst des Heiligen Geistes

Im Kern geht es hierbei um das *einladende*, *überführende* und *bestätigende* Wirken des Geistes Jesu. Das *einladende* Wirken ist insbesondere dadurch gekennzeichnet, dass der Geist Gottes um unser Herz wirbt und uns zum Kreuz Jesu ziehen möchte - zur entscheidenden Eingangstür für dieses übernatürliche Leben. Im Kreuz vereinen sich zwei Dimensionen, die wir als Menschen eigentlich nicht zusammenbekommen, die uns manchmal auch verstören: Gnade und Wahrheit. Denken wir noch einmal an Petrus. Im Angesicht Jesu kann er nur sagen: „*Herr, gehe fort von mir! Denn ich bin ein sündiger Mensch*“ (Lk 5,8). Petrus spürt plötzlich im Innersten, dass er und dieser Jesus eigentlich nicht zusammenpassen. „Gehe fort“ meint doch, dass eigentlich eine Distanz, eine Ferne – ich sage jetzt bewusst Gottesferne – erfolgen müsste. Das ist Wahrheit. Eine Wahrheit, die etwas über uns offenbart, die überführt und uns schmerzt: „Ich bin ein Sündiger Mensch.“ Punkt. Es gibt Menschen, die gerne über Gott reden und auch über Jesus philosophieren, aber immer einen großen Bogen um das Kreuz machen. Sie spüren intuitiv, dass hier ein besonderer Ort des überführenden Wirkens des Heiligen Geistes ist. Vielleicht gehörst du auch zu diesen Menschen. Manchen treibt im letzten die Angst, sich dieser Wahrheit über sich selbst zu stellen. Sie überführt.

Aber sie hat darin auch etwas Befreiendes. Insbesondere dann, wenn ihr Gnade vorausgeht. Und Jesus vereinigt in sich Gnade und Wahrheit. Wir können die Wahrheit über uns annehmen, wenn sie uns in Gnade begegnet, wenn sie uns in Gnade begegnet.

Predigt: Die Dimensionen eines übernatürlichen Lebens

von Michael Bendorf am 20.10.19

Wo dir Gnade in Jesus begegnet, kannst du dich letztlich nicht der Wahrheit entziehen, willst du es nicht. Petrus sagt zu Jesus: „*Herr, gehe fort von mir!*“, und weiß dennoch zugleich, dass es das letzte ist, was er will. Bei Jesus ist ein Raum der Gnade, nicht des Vorwurfs. Jesus ist anziehend, einladend. Wer etwas spürt von seiner Gnade und Liebe, der muss keine Angst mehr vor der Wahrheit haben, der muss du Kreuz nicht fürchten. Er kann es umarmen. Es ist ein Ort der Vergebung, der Rettung, des Heils, der Rettung, des Neuanfangs, der Jesusbegegnung, der Jesuserfahrung. Das Kreuz sagt dir: Jesus ist für mich! Wer dem Kreuz ausweicht, wird das übernatürliche Leben in Fülle, das Jesus versprochen hat, nie erfahren. Er bleibt schlichtweg religiös.

Wer hingegen das Kreuz umarmt, tritt in eine völlig neue Seins- und Lebensdimension ein: in ein übernatürliches Leben. Der Heilige Geist nimmt Wohnung in dir. Es bewahrheitet sich, was Jesus am Abend vor seiner Kreuzigung seinen Jüngern zugesprochen hat: „*Wer mich liebt und mein Wort bewahrt, der wird von meinem Vater geliebt werden und wir werden kommen und Wohnung bei ihm machen*“ (Joh 14,23). Und wenn dieser Geist bei dir einzieht, dann bestätigt er dir, dass du ab sofort ein Kind Gottes bist: „*Ja, der Geist selbst bezeugt es in unserem Innersten, dass wir Gottes Kinder sind*“ (Rö 8,16). Das ist der größte Zuspruch, den du in deinem Leben bekommen kannst. Gott will dir Vater sein. Du sollst sein Kind sein. Das ist übernatürlich, das ist unfassbar, das ist verrückt, und dennoch wahr. An dieser Zusage hängt deine ganze Existenz.

Der aufbauende bzw. organisch-umgestaltende Dienst des Heiligen Geistes

Wo der Heilige Geist in dir Wohnung genommen hat und dir bestätigt, dass Gott dein Vater geworden ist, da wirst du zum Träger der Gegenwart Gottes. Wo du bist, ist Gott gegenwärtig – das ist übernatürlich. Und wenn dieser Geist in dir wohnt, dann wirkt er in dir das, was Gott von Anfang an für dich auf dem Herzen hatte: Du sollst sein Ebenbild sein, nun aber das Ebenbild seines Sohnes Jesus. Das ist der aufbauende oder auch organisch-umgestaltende Dienst des Heiligen Geistes in dir: Eine neue Schöpfung ist in dir angebrochen; der neue Mensch in Christus wird in dir aufgebaut. Durch dich und deine Persönlichkeit will sich Jesus in seinem ganzen Wesen ausdrücken. Das ist krass, das ist übernatürlich. Dieses Anliegen kommt insbesondere im 2. Kor 3,18 zum Ausdruck, wo Paulus das Ziel des Geistes Gottes in dir so formuliert, „... dass wir ihm immer ähnlicher werden und immer mehr Anteil an seiner Herrlichkeit bekommen. Diese Umgestaltung ist das Werk des Herrn; sie ist das Werk seines Geistes“ (2. Kor 3,18).

Der Heilige Geist will uns immer mehr Anteil geben an Jesu Herrlichkeit, an seinem Wesen und Leben. Herrlich! Christus will sich in uns entfalten. Entfaltung (bzw. Verwandlung) braucht aber Zeit und Reifung und geschieht nicht von heute auf morgen. Darum spricht man eben auch vom „organisch-umgestaltenden Dienst“ des Heiligen Geistes. Gott hat Geduld mit uns.

In diesem Reifeprozess entsteht Frucht; die Frucht des Heiligen Geistes nach Gal 5,22: „Liebe, Freude, Frieden, Geduld, Freundlichkeit, Güte, Treue, Rücksichtnahme und Selbstbeherrschung.“ Das ist göttliche Frucht. Sie ist übernatürlich. Sie sagt uns etwas über das Wesen Jesu. Ein guter Teil dieser Frucht ist Beziehungsfrucht. Das, was der Heilige Geist an übernatürlichem Leben in uns hervorbringen möchte, ist auf Beziehung und Gemeinschaft angelegt. Darum ist Kirche ein übernatürlicher Raum! Darum bekommen wir auch immer wieder Rückmeldungen, dass Leute, die uns erstmals besuchen, sehr berührt sind von der außergewöhnlichen Atmosphäre, die sie hier wahrnehmen und die ihnen einfach nur gut tut. Solche Rückmeldungen freuen uns; sie erinnern uns, dass der Geist Gottes in unserer Mitte am Wirken ist. Jesus will in seiner Gemeinde mit seiner ganzen Fülle einwohnen. Geben wir doch dem Geist Jesu viel Raum in unserer Mitte.

Der charismatische Dienst des Heiligen Geistes

Gott will dich in seinen Dienst für sein Reich stellen. Deine Lebensgeschichte ist eingebunden in die größere Geschichte Gottes mit seiner Schöpfung. Erinnern wir uns: „*Wie der Vater mich ausgesandt hat, sende ich auch euch. Und als er dies gesagt hatte, hauchte er sie an und spricht zu ihnen: Empfangt Heiligen Geist!*“ (Joh 20,21-22) Bei dieser Aussage Jesu sehen wir, dass Sendung und Geistesempfang in einem unauflösbaren Zusammenhang stehen.

Es geht Jesus dabei um nichts Geringes als die Ausbreitung seines Reiches auf Erden. Der Auftrag an uns ist nicht von dieser Welt, er ist übernatürlich. Damit benötigen wir eine Vollmacht, die nicht von dieser Welt ist. Wer den Auftrag ernst nimmt, wird auch die Vollmacht ernst nehmen. Wer in der Nachfolge lässig ist, wird auch die Kraft des Geistes kaum kennenlernen bzw. erfahren.

Im Rahmen der Bevollmächtigung sind die Geistesgaben zentral. Sie sind vom Heiligen Geist gewirkte Befähigungen, durch die wir etwas tun können, was aus unserer Kraft heraus nicht möglich wäre. Denke wir an die Gaben der Heilungen, der Prophetie, der Wunderwirkungen, der Unterscheidung der Geister, der Barmherzigkeit, des Teilens usw. Das alles sind Gaben des Geistes, die wir natürlich nicht erschöpfend erklären können und die unseren Verstand übersteigen. Hierzu einige Fragen an dich:

- Welche Gnadengaben hat Gott offensichtlich oder möglicherweise in dich hineingelegt?
- Welche Erfahrungen hast du bisher mit ihnen gemacht? Wie hat Gott durch dich gewirkt?
- Was könntest du als nächsten Schritt tun, um im Umgang mit ihnen zu reifen?

Obwohl es die souveräne Entscheidung des Heiligen Geistes ist, welche Gaben er uns schenkt, sind wir dennoch aufgefordert, uns nach ihnen auszustrecken, nach ihnen zu eifern. Kannst du das für dich sagen? Streckst du dich nach dieser Dimension des übernatürlichen Lebens aus? Hat das eine Priorität in deinem Leben? Geht es dir in deinem Leben wirklich um die Ausbreitung seines Reiches? Es geht hier nicht um plumpe Machtdemonstrationen. Geistesgaben sind jesuanische Liebesbefähigungen und -dienste: Ihr Einsatz geschieht zum Nutzen und zum Leben anderer. Sie sind Ausdruck der neuen Schöpfung.

Der pädagogische Dienst des Heiligen Geistes

Dieses Leben zu leben ist gar nicht so einfach. Es gibt diese verpassten Lebenschancen, die geplatzen Träume, die falschen Weichenstellungen, die unkontrollierten Augenblicke mit Langzeitwirkung, die so genannten Affekthandlungen, die mancher zutiefst bereut. Und dann gibt es diese Momente, in den wir nach dem Sinn und die Bedeutung unseres Lebens fragen. Hat mein Leben eigentlich einen Sinn? Welche Bedeutung hat dein Leben für dich? Ist es das Leben, das du führen möchtest?

Unser Leben ist bedürftig, bruchstückhaft, zerbrechlich und unvollendet. Oftmals ziellos, unruhig, zufällig, aber doch auch immer wieder unfassbar schön, lebenswert, kostbar und einzigartig. Hier kommt der pädagogische Dienst des Heiligen Geistes zum Tragen: Er legt den Akzent darauf, dass der Heilige Geist uns *führen*, *lehren* und *trösten* möchte - alles im Kern pädagogische Aufgaben, die der Geist Gottes an dir tun möchte. Ich möchte uns hier noch zwei Verse vor Augen führen:

- „Alle, die sich vom Geist Gottes führen lassen, die sind Gottes Söhne und Töchter“ (Röm 8,14)
- Aber der Tröster, der Heilige Geist, den mein Vater senden wird in meinem Namen, der wird euch alles lehren und euch an alles erinnern, was ich euch gesagt habe (Joh 14,26).

Die Führung Gottes geht von Gott aus, nicht von dir. Er will dich führen und deine Aufgabe ist es, für ihn erreichbar zu sein. Gott wird seine Wege finden, dich zu erreichen; er wohnt ja in dir. Das ist ziemlich nahe, nicht wahr? Und der in dir wohnt, will dich in dem Wahnsinn deines Lebens trösten, und ermutigen. Du sollst ganz bei Gott sein. Wo Gott tröstet, hat er auch immer eine neue Perspektive für dich. Er tröstet nicht billig. Und er, der in dir wohnt, will dich lehren. Das Leben lehrt uns eine Menge, aber der Geist Gottes tut dies auf eine tiefere Weise. Er offenbart uns Dinge und lehrt uns Dinge, über die diese Welt nichts weiß und sie auch nicht versteht. Das ist übernatürlich. Sei und bleibe in der Lehre des Heiligen Geistes. Er ist der beste Pädagoge!

Es sind spannende und bewegende übernatürliche Dimensionen, in die der Heilige Geist uns führen will. Ich wünsche mir von Herzen und ich bete dafür, dass die weltweite Kirche Jesu im Übernatürlichen wächst und dass die Ortsgemeinden wieder bekannt werden als Orte des übernatürlichen Lebens. Das wünsche ich mir auch für uns als Friedenskirche. Wir wollen im Übernatürlichen wachsen. Ich will es für mich ganz persönlich. Es ist ein Wachsen zu ihm hin, der unser Herz gewonnen hat, der mein Herz gewonnen hat und es jeden Tag neu gewinnen will. Amen.